

# Fischerfest will Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen weiter eindämmen

Von Eva Baumgartner

Das Rheinische Fischerfest, das vom 4. bis 8. August in Gernsheim wieder seine Pforten öffnet, will den Alkoholmissbrauch noch weiter eindämmen. „Das Thema Alkoholprävention bei Jugendlichen hat seit dem Jahr 2009 auch auf dem Fischerfest besondere Bedeutung, nachdem bei der vorangegangenen Straßenfastnacht die Situation außer Kontrolle geriet“, erinnert sich Fischerfest-Geschäftsführer Heiko Adler.

Schon seit damals weisen Banner mit durchaus provozierenden Sprüchen wie „Besoffene Weiber schmecken nicht“ auf dem Festgelände die Jugendlichen auf einen bewussten Umgang mit Alkohol hin und dass Alkohol nicht auf das Festgelände mitgebracht werden darf. Die Plakate hatten sich die Gernsheimer im ersten Jahr noch aus Erbach ausgeliehen, das beim Wiesenmarkt bereits gute Erfahrungen mit der Initiative gesammelt hat, ebenso wie Michelstadt und Beerfelden. Ein Jahr später druckte Gernsheim eigene Banner, auf denen zu lesen ist, dass die Schöfferstadt die Kampagne mit den drei Orten im Odenwald gemeinsam durchführt.

Doch der Einsatz der Gernsheimer geht weit über bloße Schriftzüge hinaus: Erstmals sind am Freitag und Samstag, 5. und 6. August, so genannte Peers der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Einsatz. Sie sensibilisieren die Jugendlichen für den bewussten Umgang mit Alkohol und informieren über gesundheitliche Risiken. Deren Kampagne trägt den Namen „Alkohol? Kenn Dein Limit“ und richtet sich besonders an 16- bis 20-Jährige, die erfahrungsgemäß zu besonders hohem Alkoholmissbrauch neigen. Die speziell geschulten Fachkräfte wollen mit den jungen Festbesuchern ins Gespräch kommen und durch die persönliche Kommunikation zum Nachdenken anregen. Denn auch den Gernsheimer Organisatoren sind die aktuellen Zahlen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bekannt: Zwar sind diese rückläufig, trotzdem geben noch sechs Prozent der 12- bis 15-Jährigen an, regelmäßig Alkohol zu trinken. 17 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren schlucken demnach mindestens einmal im Monat fünf oder mehr alkoholische Getränke bei nur einer Gelegenheit. Die 18- bis 25-Jährigen greifen sogar noch öfter zu und steigern die Zahl auf 38 Prozent. Das so genannte Komasaufen praktizieren sogar 20 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen. Die beiden Tankstellen in der Mainzer Straße wollen an den Festtagen keinen Alkohol an

Jugendliche verkaufen. Außerdem dürfen Festplatzbesucher keine alkoholischen Getränke mitbringen, was von Polizei und Ordnungsamt stichprobenartig kontrolliert wird. Die Ordnungshüter nehmen dabei auch Ausweise genau unter die Lupe. Zusätzlich gibt es 2011 verschiedenfarbige Bändchen ab 16 bzw. ab 18 Jahre, die anzeigen, welche alkoholischen Getränke an den Träger verkauft werden dürfen. Wer sein erstes Getränk kauft, muss seinen Ausweis vorlegen und erhält das dem Alter entsprechende Armband. Bei weiteren Einkäufen muss der Betroffene nur noch sein Band vorzeigen. Wer kein Bändchen hat und vom Verkaufspersonal als zu jung angesehen wird, bekommt keinen Alkohol oder muss sich ausweisen.

„Das bietet auch einen Vorteil für die Ausschankbetriebe, denn die ständige Kontrolle der Ausweise fällt weg, und anhand der Farbe des Bändchens kann eine schnelle und effektive Kontrolle erfolgen“, sagt Heiko Adler. Die Armbänder sind an allen Getränkeständen erhältlich.

Mineralwasser ist auf dem Festgelände übrigens 50 Cent günstiger als Bier und andere alkoholfreie Getränke. Auch damit will das Fischerfest ein Zeichen gegen den Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen setzen und für schöne Feierstimmung ohne böses Erwachen sorgen.